

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 70 (1999)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** In eigener Sache : Generalversammlungen : Tagung in Muttenz BL

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aufruf

## Beitrag zum UNO Jahr der älteren Menschen

«Das Alter wird wirtschaftlich und gesellschaftlich eher an den Rand gedrängt ....

Manchen hier kommt es so vor, als wären die Abgeordneten gehörlos, wenn es um die Probleme und Anliegen der Senioren geht...

Schliesslich ist bei uns genauso wie bei Ihnen das Jahr der älteren Menschen ...»

Kommen Ihnen diese Sätze irgendwie bekannt vor?

Sie finden sie im Artikel von Hana Bakicova «Sozialreformen in Tschechien, Teil 2, Rache für die Kinderkrippe». Hana schreibt darin über die Sorgen und Nöte der Heimleiter, vor allem der Altersheimleiter in der noch jungen Republik Tschechien. Ihre Artikel im Januar und Februar 1999 haben Folgen: Es hat sich für uns eine neue Situation ergeben:

**Helfen Sie! Wir suchen**

### Pflegematerial, Mobiliar usw. als Schenkung für Heime in Tschechien

Anlässlich eines Besuches im Ministerium für Arbeit und Sozialangelegenheiten in Prag, konnte Heimleiter Zdenek Madera, Sarnen, konstruktive Gespräche mit Nationalrätin Ph Dr. Bela Hejna, Vorsitzende der nationalen Koordination für das internationale Jahr der älteren Menschen, sowie mit den Herren Ladislav Prusa, Leiter der Sozialabteilung und JuDr. Eduard Kaplan, Präsident der Tschechischen Heimassoziation führen. Die Kollegen und Kolleginnen in Tschechien würden Hilfe aus der Schweiz sehr begrüssen. Willkommen wären besonders neuwertige, funktionstüchtige Pflegematerialien wie zum Beispiel elektrische Pflegebetten, mit und ohne Inhalt, Rollstühle, Gehböckli usw. Die obgenannte Kontaktpersonen in Prag werden dem Heimverband Schweiz so rasch wie möglich besonders bedürftige Heime melden.

Unser Plan ist, sobald die nötigen Adressen aus Prag vorliegen, ein konkretes Hilfsprojekt auszuarbeiten und eine Materialsendung zusammenzustellen. Die Tschechischen Kollegen hätten bereits den Transporteur zur Verfügung, der das Material in der Schweiz abholen würde, Einfuhrformalitäten würden durch das Ministerium geregelt.

Darum: Melden Sie uns bitte jetzt schon, wenn Sie Material für Tschechien zur Verfügung stellen könnten und was und wieviel. Anhand der Angaben werden wir je nach Meldungseingang die Hilfeleistungen absprechen und zwei bis drei lokale Sammelstellen organisieren.

Dies als erste kurze Meldung. Sobald aus Tschechien detaillierte Angaben zu den zu unterstützenden Heimen vorliegen, werden wir in der FZH darüber berichten.



Substanz wäre vorhanden, aber vor allem in den ländlichen Gebieten fehlen die Mittel für Instandsetzung und Betrieb der Anlagen.

Foto Erika Ritter

Schreiben, am besten faxen Sie an  
Heimverband Schweiz  
z.H. Redaktion Fachzeitschrift Heim,  
Erika Ritter, Fax 017/383 50 77

#### Wir könnten beisteuern:

Art des Materials \_\_\_\_\_

Anzahl \_\_\_\_\_

Alter \_\_\_\_\_

Evtl. Lagerraum für Sammelstelle?

Bemerkungen \_\_\_\_\_

Heim \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Heimleitung \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. \_\_\_\_\_

Fax-Nr. \_\_\_\_\_

#### Würdiges Leben – verantwortliches Handeln.

Zum Jahr der älteren Menschen Hilfe leisten dort, wo würdiges Leben gezielt unsere Unterstützung dringend nötig hat.

Vielen Dank!

i.V. Heimverband Schweiz  
Erika Ritter

11. März: Hauptversammlung der Sektion Appenzellerland in Wolfhalden

# PROBLEMATISCHE PERSPEKTIVEN FÜR DIE APPENZELLER HEIME?

Von Reimar Halder

**Das ausserrhodische Wolfhalden war Gastgeberort der diesjährigen Hauptversammlung der Sektion Appenzellerland. Diese hielt Rückblick auf zahlreiche Aktivitäten im letzten Jahr und beobachtete bang die Entwicklung des neuen interkantonalen Lastenausgleichs. Die Versammlung verabschiedete zwei langjährige Vorstandsmitglieder.**

In Wolfhalden, zwischen Heiden und Rheineck gelegen, erwartete die knapp 50 Gäste dicker Nebel, und gerne folgten sie der Einladung ins Gasthaus Krone. Die Schönheit der Lage in den Hügeln hoch über dem Bodensee konnte nur erahnt werden. Gemeinderätin Priska Fuster schwärzte in ihrer einleitenden Begrüssung vom gestrigen und wohl auch morgigen Blick auf den See und weit darüber hinaus. Wolfhalden hat fast 1800 Einwohner, bietet 650 Arbeitsplätze hauptsächlich in der Holzverarbeitung und im High-Tech-Bereich an und ist zum Beispiel durch die Eröffnung eines Witzweges berühmt geworden. Dem Spaziergänger begegnen unterwegs zahlreiche Tafeln, auf denen ihm Witze im zum Teil etwas leserunfreundlichen örtlichen Dialekt erzählt werden.

Die Gesundheitsdirektorin von Appenzell-Ausserrhoden, Alice Scherrer, brachte Grussworte der Regierung, bevor sie sich zu einer Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektorinnen und -direktoren nach Bern aufmachte. Sie betonte die gute Zusammenarbeit mit den 68 Heimen und rief die Heimleiter und

-angestellten dazu auf, bei allen Veränderungen die Betreuung als Kernaufgabe und das langfristige, auf die Heimbewohner ausgerichtete Handeln nie aus den Augen zu verlieren.

Sektionspräsident Paul Biagioli führte zügig durch den Vormittag und blickte zusammen mit anderen Rednern auf diverse Aktivitäten zurück.

## Aus dem Jahresbericht 1998

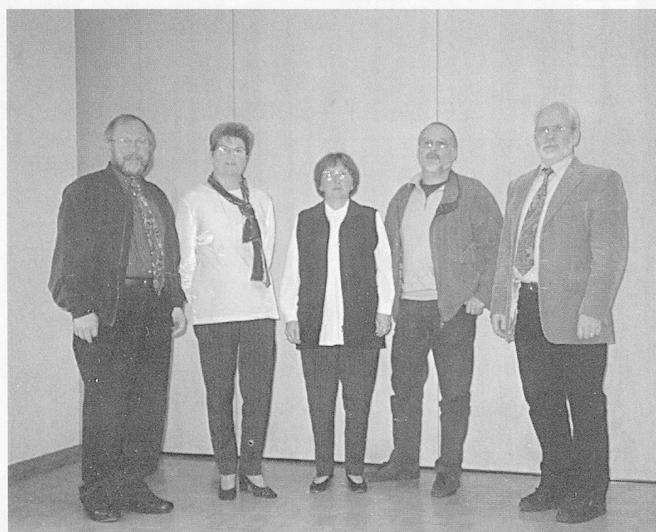
Der Gesamtvorstand trat im vergangenen Jahr sieben Mal zusammen. Das neue Krankenversicherungsgesetz beschäftigte die Sektion etwas weniger intensiv als in den vorigen Jahren, da das Wesentliche inzwischen erarbeitet ist und sich die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, den Heimen, Versicherten und Behörden gut eingespielt hat. Zudem liegt das Thema KVG beim Vorstandsmitglied Erich Willener in guten und kompetenten Händen.

Die drei sogenannten ERFA-Abende, an denen in ein Behinderten- und zwei Altersheimen zu einem Rundgang und Informationsaustausch eingeladen wurde, waren mit je gut 30 Interessierten

hervorragend besucht. Die beiden Fachgruppen «Behinderte» und «Betagte» beschäftigten sich mit der Ausbildungsfrage für Sozialberufe. Im Behindertenbereich wurde auch die vorgesehene Kantonalisierung, die mit neuen Aufgaben für den Kanton verbunden ist, thematisiert.

Das Kurs- und Weiterbildungsangebot wurde weiterentwickelt und ausgebaut. Wurden ursprünglich, anlässlich des neuen Krankenversicherungsgesetzes, vor allem Kurse über das BESA-Einstufungs- und -Abrechnungssystem organisiert, so wurde das Spektrum in letzter Zeit auf verschiedenste Fachbereiche erweitert. Wie Erich Willener, der Verantwortliche fürs Kurswesen, ausführte, handelte es sich 1998 im Einzelnen neben einem weiteren BESA-Kurs um eine Einführung in die SIVUS-Methode, sowie Kurse über Datenschutz im Heim und über den Umgang mit verwirrten alten Menschen. Weiter erwähnte er auch eine Informationsveranstaltung über die Spitek in Alters- und Pflegeheimen. Dabei nutzten insgesamt 140 Personen das Kursangebot.

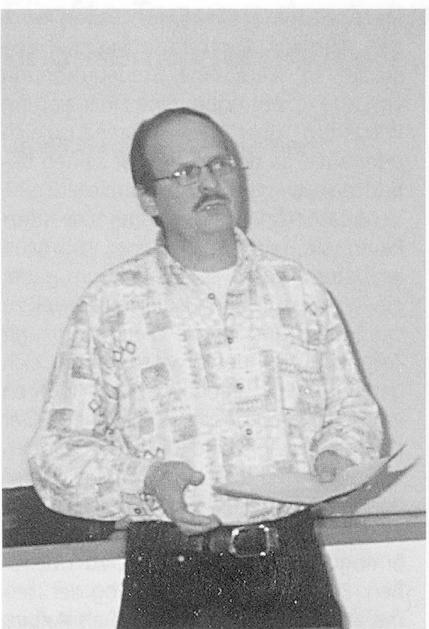
Paul Biagioli betonte noch besonders den Ordner «Lebensmittelgesetz», der durch die Aktivitäten einer Arbeitsgruppe in Kooperation mit dem Lebensmittelinspektor entstanden ist. Die Arbeit bescherte den Beteiligten einige Zusatzsitzungen und Nachteinsätze, bis das Arbeitspapier in gewünschter Form zur



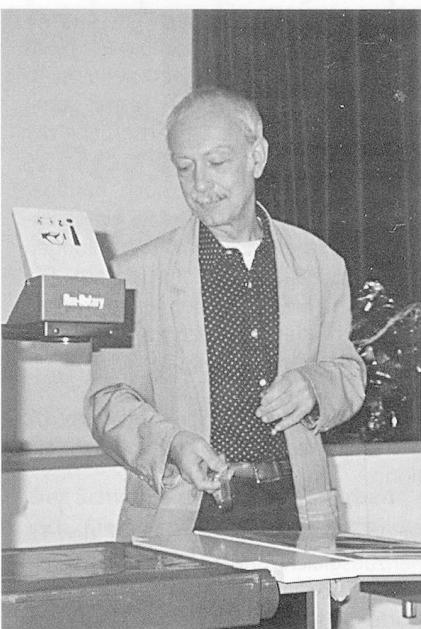
Der alte Vorstand – v.l.n.r.: Willy von Känel, Martha Manser, Margrit Bühler, Erich Willener, Paul Biagioli.



Der neue Vorstand – v.l.n.r.: Rolf Degen, Marta Odermatt, Martha Manser, Erich Willener, Paul Biagioli.



Die Referenten des Nachmittags: Hansruedi Keller, Gesundheitsdirektion AR; Dr. Willi Müller, Finanzdirektion AR.



Verfügung stand und auch seitens der Behörden allen Vorstellungen entsprach. Im Rahmen des Anlasses «Säntis 2000» stattete die Sektion der Alp-Schaukäserei auf der Schwägalp einen Besuch ab.

Der Präsident schaute somit auf ein ausgewogenes Angebot zurück, das auch der Geselligkeit genügend Rechnung trug.

Der Dank gebührt all jenen, die sich mit der Arbeit der Sektion auseinandersetzen und die durch ihre Teilnahme an verschiedenen Anlässen die Lebendigkeit des Verbandes ausmachen.

Der rüstige Ernst Hörl er berichtete über die Aktivitäten der Veteranenvereinigung. Sie umfasst 50 Personen und führte die Schweizerische Seniorengung in Herisau durch.

### Diskussionslose Neuwahlen

Der Präsident sah sich gezwungen, kurzfristig eine Änderung der Traktandenliste vorzunehmen. Traktandum fünf lautete: «Ruth Metzler ist gewählt», und wurde mit langem Beifall quittiert.

Nachdem Kassa- und Revisorenbericht sowie eine kleine Statutenänderung diskussionslos passierten, musste Paul Biagioli zwei Vorstandsmitglieder verabschieden und ersetzen. Willi von Känel aus Gais, zusammen mit seiner Frau Ruth schon seit 25 Jahren Mitglied des Heimverbandes gab nach 13 Jahren sein Amt als Aktuar ab. Die Kassierin Margrit Bühler-Reich aus Lutzenberg trat nach fünf Jahren, davon zwei als Präsidentin, ebenfalls zurück. Der verbliebene Vorstand, Präsident Paul Biagioli, Vizepräsidentin Martha Manser-Inauen und der Zuständige fürs Kurs-

wesen, Erich Willener, wurden in globo und einstimmig wiedergewählt. Ebenso diskussionslos und ohne Gegenstimme nahm die Versammlung die Vorschläge des Vorstandes an und wählte Marta Odermatt, Leiterin des Altersheims Büel aus Stein, zur neuen Kassierin und Rolf Degen, Leiter des Alters- und Pflegeheims Krone und Vizepräsident des Ausserrhodischen Kantonsrates aus Rehetobel, zum neuen Aktuar.

Erich Willener hielt Rück- und Ausblick auf die durchgeföhrten Kurse. Für dieses Jahr sind erneut SIVUS-Kurse entweder schon durchgeführt worden oder geplant. Daneben sind Kurse vorgesehen über die Begleitung von Sterbenden, Kommunikation in der Führungsarbeit, die Kostenrechnung im Heim sowie eine Einführung in BESA 97.

Der Vorstand der Sektion führte neulich eine Umfrage unter den Heimen über Internet durch. Von den 20 eingegangenen Antworten gaben 19 an, einen Computer zu besitzen, und 15 werden bis spätestens nächstes Jahr auch ein entsprechendes Modem haben. Nach Meinung der meisten Leiterinnen und Leiter sollte sich auch der Verband in absehbarer Zeit übers Internet präsentieren. Der Vorstand ist überzeugt, dass es dafür noch nicht höchste Eisenbahn sei, möchte sich aber doch Gedanken über die Errichtung einer Homepage machen. Dr. Hansueli Möslé, der Zentralsekretär des Heimverbandes Schweiz, gab dazu einige Anmerkungen und meinte, dass es für den nationalen Verband mit dieser Grösse sehr wichtig sei, auch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen. Der Heimverband Schweiz möchte sich mit dem Bezug neuer Räumlichkeiten Mitte Jahr

auch neue Hardware beschaffen und gleichzeitig neue Kommunikationsmittel, vor allem das Internet, einführen. Eine eigene Homepage soll eine Visitenkarte des Heimverbandes Schweiz darstellen, der damit, nach Hansueli Möslé, innerhalb des Verbandes auch eine Voreiterrolle übernehmen möchte.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurden von den Anwesenden einige Fragen aufgeworfen, wobei sich die Diskussion vor allem um Aspekte des neuen Krankenversicherungsgesetzes wie das BESA-Abrechnungssystem, Qualitätsmanagement und Kostentransparenz drehte.

Schliesslich war es erneut an Hansueli Möslé, das Wort zu ergreifen und die Grussworte aus «Zürich» an die Anwesenden zu richten. Er bedankte sich für die Einladung und berichtete über seine Erfahrungen als Zentralsekretär des Heimverbandes Schweiz. Die Arbeiten des Dachverbandes seien sehr vielfältig. Sehr positiv erwähnt er insbesondere das gute, professionelle Arbeitsklima, die gesunde Finanzlage und die guten Kontakte innerhalb der drei Fachverbände und mit den einzelnen Sektionen, die sich auf alle, auch auf die einzelnen Heime positiv auswirken würden. Er macht sich Gedanken zur Zukunft des Verbandes und der Heime überhaupt. Subventionen werden gekürzt, bald ganz abgebaut und der Konkurrenz- und Kostendruck nimmt laufend zu. Bei diesem generell veränderten Umfeld sei es wichtig, keine Nabelschau zu betreiben, sondern möglichst intensive Kontakte mit anderen Verbänden zu pflegen, die weitgehend in der gleichen Situation stecken würden. Die vielen Doppelmitgliedschaften sieht er als Beleg dafür, dass ein Konkurrenzdenken zwischen Verbänden meist unnötig sei. Möslé betonte den Willen des nationalen Verbandes, Bildung anzubieten und die einzelnen Heime zu informieren.

### Folgende Firmen sponserten die Hauptversammlung:

- Weinhandlung Sonderegger, Heiden (Aperitif)
- Frisco Findus/Nestlé, Rorschach (Apéro-Snacks)
- Diversy Lever, Münchwilen (Papier und Schreibzeug)
- Bäckerei/Konditorei zum Hecht, Wolfhalden (Frühstücksgipfel)

Der Kaffee vor der Versammlung wurde offeriert von der Gemeinde Wolfhalden, das Mittagessen in der «Krone» von der Sektion des Heimverbandes.

## Perspektiven für die Heimlandschaft

Nach einem Aperitif und einem feinen Mittagessen in der «Krone» beschlossen am Nachmittag zwei Referate die Hauptversammlung. *Hansruedi Keller*, von der Fachstelle für Heimberatung und -aufsicht in der kantonalen Gesundheitsdirektion und *Dr. Willi Müller*, Direktionssekretär auf der Finanzdirektion, redeten über Perspektiven für die Heimlandschaft Appenzell-Ausserrhoden. Hansruedi Keller meinte einleitend, dass auf die Behinderten-Institutionen, gleich wie in letzter Zeit vor allem auf die Alters- und Pflegeheime, grosse Veränderungen zukommen. Er erwähnte hauptsächlich die vier Bereiche Finanzen, Bedarfsplanung, Controlling und Qualitätsmanagement. Der Kanton habe natürlich unverändert das Ziel, gute Qualität zu einem vernünftigen Preis anzubieten. Der Wandlungsprozess sei in den Alters- und Pflegeheimen, ausgelöst und beschleunigt durch das neue KVG, schon viel weiter, aber ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Er erwähnte zahlreiche, damit verbundene Tendenzen. Ganz allgemein seien vermehrt flexible statt feste Lösungen gefragt. Da die Betagten erst im höheren Alter in ein Heim eintreten, werden an

die Heime andere bauliche und pflegerische Ansprüche gestellt, muss ein Heim eine breitere Palette abdecken. Reine Alters- oder Pflegeheime seien somit kaum mehr gefragt. Die Ansprüche der zu Betreuenden seien dabei auch gestiegen. Stiess man früher noch häufiger auf Dankbarkeit, so würden die Heimbewohner heute für die Bezahlungen vermehrt auch Leistungen fordern. Die Spizex und die Heime sieht er stärker kooperieren oder sich auch zu einer Firma zusammenschliessen. Zum Schluss erwähnte er dankend die gute Zusammenarbeit der Gesundheitsdirektion mit den einzelnen Heimen und mit der Sektion.

Dr. Willi Müller referierte über den Finanzausgleich und sah sich als Überbringer schlechter Nachrichten. Er erklärte die Idee des Lastenausgleichs und die Arbeit an seiner Ausgestaltung. Danach wären die individuellen AHV- und IV-Leistungen reine Bundesaufgaben, während die kollektiven Leistungen der Invalidenhilfe und die AHV/IV-Ergänzungsleistungen Sache der Kantone seien. Der Kanton Appenzell-Ausserrhoden sieht nach den bisherigen Plänen zusätzliche IV-Leistungen von 27 Millionen Franken auf sich zukommen, wobei ihm der Finanzausgleich insgesamt eine

Mehrbelastung von 21 Millionen bringen würde. Dafür gab Müller drei Beispiele: so wäre eine Steuererhöhung von 20 Prozent nötig, eine Finanzierung wiederum über den Lastenausgleich oder aber, da der Kanton für seinen Bedarf zu viele Heimplätze anbietet, eine Verursacherfinanzierung über eine interkantonale Heimvereinbarung. Willi Müller betonte, dass es nicht darum gehe, einen neuen Lastenausgleich generell zu verhindern und ihn im Gleichschritt mit Teilen der Bundesverwaltung, die sich gegen jede Rationalisierung wehren würden, kategorisch abzulehnen. Der Kanton müsse Hand bieten, Lösungen auf die wirtschaftlichen Zwänge zu finden, die am Schluss für alle Kantone annehmbar seien und die es den Heimen ermöglichen würden, privat zu überleben. Er betonte die Bedeutung der Heime als Wirtschaftszweig und als Anbieter von Arbeitsplätzen. In diesem Sinne sei es für die kantonale Regierung und die Appenzeller Parlamentarier Pflicht, sich in Bern Gehör zu verschaffen und sich gegen jährliche Mehrbelastungen von 380 Franken pro Kopf zu wehren. Doch die Suppe sei erst auf dem Herd des Bundes, meinte Willi Müller auf die Bemerkung hin, dass diese wohl nicht gar so heiß gegessen werde, wie sie gekocht wurde. ■

## Aufruf

**Neue Telefon- und Faxnummern sowie e-mail-Adressen !**

Zahlreiche Institutionen wie auch Privatpersonen haben neue Telefon- und Faxnummern erhalten (ISDN), weitere verfügen neu über einen e-mail-Briefkasten.

Um dem Sekretariat unnötige Sucharbeit zu ersparen, bitten wir Sie, untenstehenden Talon auszufüllen und an die Geschäftsstelle zu senden.

Heim:

Adresse:

PLZ/Ort:

Heimleitung:

Telefon-Nr.:

Fax-Nr.:

e-mail-Adresse:

Bemerkungen:

Bitte einsenden an:  
Heimverband Schweiz, Postfach,  
8034 Zürich.

**Heimverband Schweiz, Verlag, Postfach, 8034 Zürich**

Fax 01/383 50 77, Tel. 01/383 47 07, E-Mail: office@heimverband.ch

## Kostenrechnung

für Institutionen im stationären Langzeitpflegebereich,  
Version 3

Die Kostenrechnung umfasst:

- Diskette mit Excel-Lösung (MS-Excel 5.0 / MS-Excel 7.0 / MS-Excel 97)
- Benutzerhandbuch zu Diskette/Programm
- EDV-Support einmalig bis 15 Minuten gratis

Preis: Fr. 850.– inkl. 7,5 % MwSt., zuzüglich Porto und Verpackung

Bezüger der bisherigen Versionen 1 und 2 der «Kostenrechnung Sektion Zürich» können einen Update auf die vorliegende Version 3 beziehen (Diskette und Benutzerhandbuch)

Preis: Fr. 350.– inkl. 7,5 % MwSt., zuzüglich Porto und Verpackung

Bitte beachten Sie:

*Die Version 3 der Kostenrechnung ist nicht KVG-anerkannt. Sobald die Verordnung zur Kostenrechnung vom Bundesamt in Kraft gesetzt wird, kann ein kostenpflichtiger Update bezogen werden. Die Bezüger werden über Änderungen schriftlich informiert.*

Ich wir habe/n vom Vorstehenden Kenntnis genommen und bestelle/n:

Exemplar(e) Kostenrechnung, Version 3\*, neu à Fr. 850.–

Exemplar(e) Kostenrechnung, Version 3\*, Update à Fr. 350.–

\* für  MS-Excel 5.0  MS-Excel 7.0  MS-Excel 97

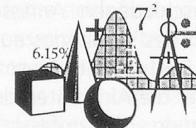
Heim

Name, Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



## Fünfte Tagung des Schweizerischen Berufsverbandes der Heimleiter und Heimleiterinnen

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die 5. Fortbildungstagung unseres Berufsverbandes wird am 15. Juni 1999 in Muttenz stattfinden und unter dem Thema «Personalpolitik zwischen Qualitätsanspruch und Finanzierbarkeit» stehen.

Es ist nicht zufällig, dass sich der Berufsverband gerade jetzt mit diesem Thema auseinandersetzt. Einerseits spielen Personalfragen, Personalpolitik im allgemeinen, eine zentrale Rolle innerhalb des Aufgabenspektrums jeder Heimleitung. Über die tägliche Beschäftigung mit Personalfragen hinaus tragen wir auch die Verantwortung für die zukünftige qualitative und quantitative Absicherung unserer Institutionen mit den nötigen Fachkräften. Im personellen Bereich dauern Anpassungsprozesse erfahrungsgemäss länger, als im Bereich der übrigen Infrastruktur. Sie erfordern deshalb sowohl von Heimleitungen, wie auch von Ausbildungsverantwortlichen vorausblickende, vielleicht sogar visionäre Fähigkeiten.

Andererseits haben sich in den letzten Jahren die Qualitätsansprüche an das Personal aller Heimbereiche stark verändert. Verschiedene Umstände haben diese Entwicklung ausgelöst. Als Heimleitende haben wir adäquat auf diese neuen Forderungen zu reagieren. Dies ist gerade in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit keine einfache Aufgabe und zwingt uns oft zu einem gefährlichen Spagat zwischen Qualitätsanspruch und finanziellen Möglichkeiten.

An der diesjährigen Fortbildungstagung werden uns kompetente Referenten aus der Heimpraxis, dem Schulungs- und Bildungsbereich, wie auch aus der Politik durch das Tagungsthema führen und sich dieser Problematik aus unterschiedlichen Standpunkten nähern.

Ich darf Heimleiterinnen und Heimleiter, aber auch Verantwortliche aus Heimträgerschaften, Institutionen des Bildungswesens und weitere interessierte Personen ganz herzlich zu dieser Tagung einladen und freue mich auf eine spannende, konstruktive und zukunftsweisende Auseinandersetzung mit diesen zentralen Fragen.

Ernst Messerli,  
Präsident des Schweiz. Berufsverbandes  
der Heimleiter und Heimleiterinnen

# «Personalpolitik zwischen Qualitätsanspruch und Finanzierbarkeit»

15. Juni 1999

Kongresszentrum Mittenza, Muttenz/BL

**Der Schweizerische Berufsverband der Heimleiter und Heimleiterinnen freut sich, Sie zu seiner fünften Fortbildungstagung einzuladen. Die Tagung richtet sich an Leiterinnen und Leiter sowie an Trägerschaftsvertreterinnen und -vertreter aus allen Heimbereichen**

**Referenten:**

- Dr. Fred Hirner, Rektor HSL, Luzern
- Albert Urban Hug, Institut Human Resources, Luzern
- weitere Referenten sind angefragt

**Tagungsleiterin:** Christine Lerch, Wohnheim Dychrain, Münchenstein, Vorstandsmitglied des Schweiz. Berufsverbandes

**Programm:**

ab 9.30	Kaffeeausschank im Kongresszentrum Mittenza, Muttenz/BL
10.00	Begrüssung durch Ernst Messerli, Präsident des Berufsverbandes
10.15	«Personal-Ressource oder Reizwort?: Möglichkeiten, Entwicklungen und Grenzen im stationären Geriatriebereich» Albert U. Hug, Luzern
11.00	Pause
11.15	«Entwicklung der Personalsituation in stationären Institutionen für Kinder/Jugendliche und erwachsene Behinderte» Referent angefragt
12.00	Mittagspause mit Lunch
13.30	«Orientiert sich die Ausbildung des sozialen und pflegerischen Fachpersonals an den Bedürfnissen des Marktes?» Dr. Fred Hirner, Luzern
14.30	Kaffeepause
15.00	«Ist die geforderte Personalqualität finanzierbar?» Referent angefragt
16.00	Tagungsabschluss Ernst Messerli, Präsident Berufsverband
16.15	Ende der Tagung

Alle weiteren Angaben entnehmen Sie den *Einladungsunterlagen*. Diese werden allen Mitgliedern des Schweiz. Berufsverbandes bis Ende April zugestellt und können ab diesem Zeitpunkt auch unter Tel. 01/380 21 50, beim Heimverband Schweiz bestellt werden.

11. März: Sektion Aargauische Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen, VAKJB, Staufen

# DER FRÜHLINGSEINBRUCH IST NICHT STRAFBAR...

Von Erika Ritter

..., und so begann am 11. März 1999 ungehindert die diesjährige Runde Generalversammlungen in den verschiedenen Sektionen beim Heimverband Schweiz. Für die Redaktion das untrügliche Zeichen, dass der Frühlings-Anfang respektive -Einbruch sich im Terminkalender zusammen mit den ersten milden Sonnenstrahlen definitiv eingestellt hatte. So fanden denn die ersten beiden Generalversammlungen zudem an einem Tag statt, den die Medien als «historisches Datum» bezeichneten, wurden doch gleichzeitig in Bern die Bundesratswahlen durchgeführt. Trotz der Spannung im Appenzellerland: in Wolfhalden trafen sich die Mitglieder der Sektion Appenzellerland. Im Wohnheim Staufen, Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg, tagte der VAKJB.

Im Aargau bilden die Alterseinrichtungen einerseits und die Kinder-, Jugend- und Behinderteneinrichtungen (VAKJB) andererseits je eine eigene Sektion, was sich bisher bewährt hat. So konnte VAKJB-Präsident Manfred Breitschmid nach seiner Begrüssung und der Protokollgenehmigung denn auch auf ein recht befrachtetes Jahr zurückblicken. Der VAKJB hat sich 1998 mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

Ausschreibung und Verabschiedung von Empfehlungen für die Anstellungsbedingungen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Behindertenbetreuerinnen und -betreuer in Ausbildung. Erstmals in der Vereinsgeschichte wurden diesbezüglich Empfehlungen zu Handen der Mitglieder ausgearbeitet. Einen besonderen Dank für die geleistete Arbeit verdient dabei die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Urs Häggerle, Direktor Kantonales Jugendheim Aarburg. Im September fand dazu an der Schweizerischen Schule für Schwerhörige, Landenhof, eine gutbesuchte Fortbildungsveranstaltung statt. Nach dem in der FZH erschienenen Bericht zum Anlass trafen entsprechend Anfragen aus anderen Sektionen ein.

Vertiefung des Themas Qualitätsmanagement in den Institutionen mit dem Aspekt Kundenbefragung – Kundenzufriedenheit (siehe FZH vom Februar 1999, Seite 75 ff.)

Leistungsvertrag Kanton – Institutionen und Einsetzung einer ERFA-Gruppe der Pilotinstitutionen. Bereits im Juni fand auf Einladung von ZSBA, Zusammen-

So nahm denn auch der «Neue», Hansueli Mösle, an der Veranstaltung in Staufen teil und wurde herzlich willkommen geheissen. Wie Breitschmid weiter ausführte, weiss die Sektion die Berichterstattungen zum Sektionsgeschehen in der Fachzeitschrift Heim sehr zu schätzen. Der Kontakt zu den kantonalen Behörden beschränkte sich auf vereinzelte Teilnahmen an den Vereinsversammlungen, eine Zusammenarbeit mit



schluss der Sozialarbeitenden im Bezirk Aarau, eine Veranstaltung statt zum Thema «Leistungsvertrag: Stillstand oder Entwicklung?». In 11 Institutionen im Aargau läuft die Pilotphase mit Leistungsverträgen. Die Sektion wird sich zudem an ihrer Vereinsversammlung vom 15. Juni im Casino Bremgarten intensiv mit der Thematik «Aufgabenteilung Bund/Kanton, neuer Finanzausgleich» befassen. Geplant ist eine öffentliche Veranstaltung unter Einbezug von Behörden und Politikern.

Manfred Breitschmid lobte zudem den guten Kontakt zum Heimverband Schweiz, welcher auch nach dem Ausscheiden von alt Zentralsekretär Werner Vonaesch beibehalten werden konnte.

Applaus und Dank für den Vorstand, welcher unter der Leitung von Tagespräsident und Gastgeber Gerhard Hug (oberes Bild) in seinem Amt bestätigt wurde.





Gerne weitere Fragen gestellt hätte «man» Zentralsekretär Dr. Hansueli Mösie (l.). Nur die Zeit reichte nicht. Aber: auf bald wieder! Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

anderen Organisationen im Kanton fand im Berichtsjahr nicht statt.

Der Präsident dankte allen Vorstandsmitgliedern für die sehr gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für den VAKJB sowie allen Vereinsmitgliedern für ihr Vertrauen in den Vorstand. «Die sehr gut besuchten Anlässe werten wir auch als Zeichen der Anerkennung für unsere Vorstandarbeit.» Die Bestätigung für diese Aussage Breitschmids folgte unmittelbar bei den statutarisch nötigen Wahlen, durchgeführt von Tagesspräsident und zugleich Gastgeber in Staufen, Gerhard Hug, Gesamtleiter der Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg. Der gesamte Vorstand wurde mit Applaus im Amt bestätigt.

Die Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg ist, nach den Worten von Gesamtleiter Gerhard Hug, eine Patchwork-Institution mit insgesamt 220 betreuten Behinderten, wovon rund 110 in den verschiedenen Wohnheimen leben. 9 Häuser stehen der grossen, diversifizierten Organisation zur Verfügung. In der letzten Zeit wurden für rund 16 Mio. Franken Bauinvestitionen getätigt, wovon nur noch ein Restbetrag von Fr. 300 000.– nicht abgedeckt ist. Als Präsident der Stiftung amtet Oberrichter Rudolf Ursprung, Aarau.

Es sind dies: Annemarie Frey, Wettingen, Präsidentin der Trägerschaft Kinderheim Klösterli, Wettingen; Micky Schierbaum, Küttigen, Vizepräsidentin der Trägerschaft Stiftung Schloss Biberstein, Biberstein; Urs Häggerle, Aarburg, Direktor Kant. Jugendheim Aarburg, Aarburg; Andreas Hofer, Birr, Heimleiter Schweiz. Pestalozziheim Neu-hof, Birr; Manfred Breitschmid, Stiftungsleiter, Stiftung St. Josefsheim, Bremgarten; Manfred Breitschmid wurde

ebenfalls mit grossem Applaus als Präsident bestätigt.

Als Revisoren amten weiterhin: Dr. Hans Mühlenthaler, Brugg, Präsident der Trägerschaft Reformiertes Kinderheim, Brugg; Peter Bringold, Hermetschwil-Staffeln, Heimleiter Schulheim St. Benedikt, Hermetschwil-Staffeln.

Die Rechnung gab zu keinen Fragen Anlass und wurde von den Anwesenden einstimmig genehmigt. 1999 sind vermehrt finanzielle Aufwendungen im Bereich Fortbildungsveranstaltungen geplant, was beim guten Gesamtstand der Kasse zu verantworten ist.

Grüsse aus «Zürich», das heisst vom Zentralvorstand des Heimverbandes Schweiz und von der Geschäftsstelle überbrachte Zentralsekretär Dr. Hansueli Mösie, welcher die Gelegenheit nutzte, um einen Überblick über die vergangenen ersten neun Monate seiner Amtszeit zu vermitteln.

Gastgeber Gerhard Hug seinerseits lud nach dem offiziellen Teil der Generalversammlung zum kulturellen und zum kulinarischen Teil des Abends ein. Bereits beim Eintreffen der Gäste hatten Jürg Knellwolf, Leiter Wohnbereich Lenzburg, Gabriela Rufener, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, sowie weitere «guten Geister» einen Apéro serviert, was nach den Geschäften nun eine Fortsetzung mit einem kleinen Imbiss fand und auch sehr geschätzt wurde. Für einen Leckerbissen ganz anderer Art war Paul Konrad Widmer, Sekundarlehrer aus Aarau, besorgt. Mit «losem» und gar nicht bernerisch langsamem Mundwerk trug er Lieder im Stil der Berner Troubaduren vor und flocht so nebenbei noch so verschiedene träge «Aussagen» ein. Es durfte gelacht werden ...

Manfred Breitschmid bedankte sich im Namen der Anwesenden für die Gastfreundschaft in Staufen. ■

Frech und gar nicht bernerisch langsam unterhielt Konrad Paul Widmer anschliessend die GV-Besucherinnen und -Besucher.

Fotos Erika Ritter



18. März: Jahresversammlung der Sektion Graubünden im Schulheim Chur

# IN DER HEIMLANDSCHAFT IST VIELES IN BEWEGUNG

Von Erika Ritter

**In der Heimlandschaft scheint nicht nur Vieles in Bewegung zu sein, sondern ist Vieles in Bewegung.** So jedenfalls bestätigte sich die Aussage von Sektionspräsident Luzi Tscharner anlässlich der Jahresversammlung der Sektion Graubünden im Heimverband Schweiz, welche im Schulheim Chur stattfand mit Claudio Godenzi als Gastgeber. Die Sektion verband die GV mit einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema «Praktische Erfahrungen mit der Kostenstellen-Rechnung». Als Referent konnte Dr. oec. HSG Arnold Bachmann, Direktor der kantonalen Kliniken und Spitäler, gewonnen werden.

«Zusammenarbeit – Vorstandstätigkeiten – Aus-, Fort- und Weiterbildung sind die Begriffe, womit sich der Vorstand der Sektion Graubünden 1998 zur Hauptsache befasst hat. In der Heimlandschaft scheint nach wie vor sehr Vieles in Bewegung zu sein. Was heute Gültigkeit hat, wird morgen bereits wieder in Frage gestellt. Der Kreis der Diskussionen schliesst sich letztendlich immer wieder bei den Finanzen.» Dies die einleitenden Aussagen von

Sektionspräsident Luzi Tscharner an der GV in Chur. Und Tscharner bedauerte in der Folge, dass es immer wieder finanzielle Fragen sind, die die kooperative Zusammenarbeit mit andern Organisationen erschweren, Synergien und Kräfte binden, die nötig wären im gemeinsamen Einsatz für die Anliegen und Bedürfnisse der Heimbewohnerinnen und Bewohner. Im Gegensatz zu Spitalpatienten weisen Bewohnerinnen und Bewohner in den Heimen andere

Bedürfnisse auf. «Nebst einer guten Pflege muss in einem Betreuungskonzept eines Heimes die Begleitung, Förderung und Freizeitgestaltung einen grossen Raum einnehmen. In diesem Bereich der „Langzeitpflege“ ist der Heimverband ein kompetenter Partner. Schnelle und gute Informationen, starkes Engagement im Aus- und Fortbildungsbereich, regelmässiger Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern und anerkannten Ansprechpartnern für kantonale Amtsstellen sind die Stärken.» Tscharner betonte: «Wenn verschiedene Partner gemeinsam stark sein wollen, müssen sie zusammenarbeiten.» Diese Aussage wurde auch von Dr. Peter Bieler in seinem Grusswort an die Versammelten unterstrichen.

Der Präsident konnte an der Versammlung in Chur eine ganze Reihe von Gästen begrüssen, wie Mario Evangelista, Kant. Verbände der Bündner Krankenversicherer; Giosch Gartmann,



**Das Schulheim Chur:** Das CP-Schulheim Chur ist aus dem sonderpädagogischen Bildungsangebot des Kantons Graubünden nicht mehr wegzudenken. Die Entwicklung der Institution begann vor 25 Jahren in der Privatwohnung der ersten Lehrerin Silvia Vortg. Seither ist das Schulheim für behinderte Kinder während in der Regel 9 bis 10 Jahren zu einem prägenden Teil ihrer Jugendzeit geworden. Das Schulheim an der Masanserstrasse, früher ausserhalb der Wohngebiete gelegen, präsentiert sich heute inmitten von neuen Wohnquartieren und wird von 60 Schülerinnen und Schülern besucht. 45 davon sind Tagesschüler aus Chur und Umgebung. 15 Kinder leben im Wocheninternat; sie kommen aus dem ganzen Kanton Graubünden, aus den Kantonen St. Gallen und Glarus sowie gelegentlich auch aus dem Fürstentum Liechtenstein. Seit 1994 ist eine starke Zunahme der Schülerzahlen zu vermerken. Aus diesem Grund wurde 1998 ein Erweiterungsbau in Betrieb genommen. Zielsetzung ist, in erster Linie eine Schule zu sein für Kinder, die in öffentlichen Schulen aus verschiedenen Gründen nicht angemessen gefördert werden können. Ursachen können körperliche und Lernbehinderungen, Autismus oder Mehrfachbehinderungen sein. Diese Kinder werden in Gruppen bis zu 8 Schülern unterrichtet, wobei jedes Kind so intensiv wie notwendig und seinen Fähigkeiten angepasst gefördert werden kann. Zusätzliche Therapien ergänzen die Unterrichtszeit.



Viel Arbeit geleistet: der Vorstand (nicht ganz neu) der Sektion Graubünden. Giosch Gartmann sprach zur Projektarbeit VFRR.

Fotos Erika Ritter

EKUD, besondere Schulbereiche; Andreas Leisinger, Kantonales Sozialamt; Peter Niggli, Rückversicherer-Verband der Oekk; Ursina Valsecchi; Spitex, Dr. Peter Bieler, Verband Spitäler und Krankenhäuser GR, und Erika Ritter, Chefredaktorin der Fachzeitschrift Heim und Vertreterin des Heimverbandes Schweiz, Zürich.

Luzi Tscharner wies darauf hin, dass die Arbeit im Vorstand der kantonalen Sektion vielfältig und interessant sei, der Einsatz im Berufsalltag jedoch nicht immer den Zeitrahmen freilasse, der eigentlich nötig wäre. Aus diesem Grund hat die Sektion Graubünden vor einem Jahr die Schaffung eines Sekretariates im Teilzeitamt beschlossen. Als einheitliche Kontaktadresse und Entlastungsstelle amtei seither Anny Gisep, Schulheim Scalottas, Scharans. Sie nahm in Chur erstmals an einer GV teil und konnte in den ersten Monaten ihrer Amtszeit viele Anliegen und Anfragen von Sektionsmitgliedern, Amtsstellen und Drittpersonen bearbeiten und weiterleiten.

### Viel Arbeit geleistet

Claudio Godenzi berichtete über die Tätigkeit der Fachgruppe Kinder und Jugendliche, die sich vor allem mit der Integration von Sonderschulkindern in die Regelschulen auseinandersetzt hat. Viele Neuanmeldungen führten und führen trotz baulichen Massnahmen und Integration immer wieder zu Engpässen. Die Heimleitungen im Bereich der Kinder- und Jugendheime im Kanton Graubünden haben im vergangenen Jahr eine neue Art von Erfahrungsaustausch aufgebaut, indem sie sich jeweils für einen ganzen Tag gegenseitig in den jeweiligen Institutionen besuchen und bei der Arbeit begleiten.

Engpässe bei den Aufnahmemöglichkeiten beschäftigten auch die Fach-

gruppe der Erwachsenen Behinderten, wie Arnold Hanselmann, Geschäftsführer der Argo Stiftung, Chur, zu berichten wusste.

So wurde 1998 auf freiwilliger Basis unter den Heimleitungen ein Verbund mit einer Art von Leistungsauftrag für die Heime unterzeichnet, was für die gute Zusammenarbeit unter den Institutionen spricht. Damit soll sichergestellt werden, dass auch für Schwerstbehinderte ein passender Platz gefunden werden kann. Die Bündner Behinderteninstitutionen beschäftigen sich zudem mit der BSV-Forderung nach Controlling als Bestandteil des, bis zum Jahr 2001 verlangten Qualitätssicherungssystem, was die Verantwortlichen derzeit stark beschäftigt. Bezuglich Gesetzgebung Behinderte im Kanton erläuterte Giosch Gartmann die Projektarbeit am VFRR-Projekt Verwe sentlichung und Flexibilisierung der Rechtssetzung und Rechtsanwendung. Die angestrebten Zielsetzungen darin lauten:

- Freiräume für Private schaffen, die auch eine Förderung in der Volks schule ermöglichen. Die diesbezüglichen Integrationsbestrebungen werden bereits in der Praxis angewendet, aber die gesetzliche Vorgabe zum Ergänzungsbereich fehlt noch.
- Organisations- und Verfahrensrecht auf das unbedingt Notwendige abstimmen.
- Die Handlungsspielräume für die Verwaltung erweitern.
- Ein Gesetz schaffen, das sich den sich verändernden Verhältnissen anpassen kann. Dabei soll kein Leistungsabbau gesucht werden, jedoch mehr Freiheit für ein eigenes Finanzierungssystem geschaffen werden (Abschaffung von Bagatell subventionen zum Beispiel)
- Gemeindeautonomie stärken und dezentrale Lösungen ermöglichen.
- Überholtes und Überflüssiges korri gieren oder anpassen.



Das Projekt liegt vor und ist an die Regierung weitergereicht worden. Der Heimverband Schweiz, Sektion Graubünden, wird in die Vernehmlassung einbezogen werden.

Viel Arbeit ist im abgelaufenen Be richtsjahr auch von der Fachgruppe Be tagte, unter der Leitung von Martin Rüegg, Davos, erledigt worden. Hier ging es – neben den Fortbildungsveran stal tungen zu Versicherungsfragen, Arbeitsvertragsrecht und Validation – vor allem darum, die Sektion als Verhandlungs- und Ansprechpartner zu positionieren. «Ein grosser Aufwand», wie Rüegg betonte. «Aber jetzt sind wir einen grossen Schritt weiter auf dem Weg, nicht mehr als Indianergruppe behandelt zu werden.» Als eine der grossen Aufgaben 1999 wird die Fach gruppe am 16./17. September in Davos die diesjährige Herbsttagung für Alters heimleitungen beim Heimverband Schweiz mit organisieren.

### Wie weiter mit den Fachhochschulen?

Ein weiteres Problem wurde von Luzi Tscharner mit den Fachhochschulen an gesprochen. Er führte aus:

Die Ausbildungspolitik im Sonder-/ Sozialpädagogischen Bereich bereitet den Institutionsverantwortlichen grosse Sorgen. Es scheint, dass die Schulen für Berufe im Sonder-/Sozialpädagogischen Bereich zurzeit die ganzen Kräfte dafür einsetzen, um das «Überleben» zu sichern und dabei die Bedürfnisse der Institutionen vernachlässigen oder verkennen. Im Erwachsenenbereich, im speziellen im Wohnbereich für geistig- und mehrfachbehinderte Erwachsene, ist es nach wie vor sehr schwer, ausgebildete Sozialpädagogen/-pädagoginnen zu rekrutieren. Die Befürchtung, dass Sozialpädagogen mit Fachhoch schulabschluss nicht bereit sind, Betreuungsaufgaben im Wohnbereich zu

übernehmen, scheint gerechtfertigt zu sein. Bereits jetzt stellt man bei Neubesetzungen von Stellen immer wieder fest, dass schon HFS (Höhere Fachschule) -Abgängerinnen und -Abgänger immer weniger bereit sind, derartige Aufgaben zu übernehmen. Der Grund dieser Ablehnung liegt oft in der Überforderung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, weil der Betreuungsbe- reich in der Ausbildung vernächlässigt wird.

Nachdem die Modulausbildung im Kanton Graubünden nicht zustande gekommen ist, hat der Sektionsvorstand des Heimverbandes Schweiz die ausbildungsverantwortliche Stelle des Kantons Graubünden aufgefordert, die HFS Zizers bei der Schaffung des Ange- botes einer berufsbegleitenden Ausbil- dung für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im höheren Fachhoch- schulbereich zu unterstützen. Damit könnten nebst günstigen Ausbildungskosten auch die Spesen der Teilnehme- rinnen und Teilnehmer in einem ver- nünftigen Rahmen gehalten werden. Zizers ist geografisch für die ganze Ost- schweiz sehr günstig gelegen. Wir rechnen mit der Unterstützung aller Mitglieder und hoffen, dass auch die Verantwortlichen der HFS Zizers diesem Bedürfnis Rechnung tragen und ihr An- gebot entsprechend erweitern.

*Andreas Leisinger unterstützte Tscharner's Ausführungen und betonte, dass im Ausbildungssektor derzeit kaum ein Stein auf dem andern bleibe. Der Kan- ton möchte auf Grund der Bedürfnis- lage die Höhere Fachschule der Stiftung Gott hilf, Zizers, in das Ausbildungs- konzept mit einbeziehen und so die Ausbildung auf der Sekundarstufe si- cherstellen.*

Tscharner konnte zudem darauf hin- weisen, dass die Sektion im Berichtsjahr zwei Dokumentationen herausgegeben hat. Es sind dies:

### Heimverband Schweiz, Sektion Graubünden, Fachgruppe Betagte

## Tätigkeitsprogramm 1999

22. April	Erfa-Gruppe HL	Zizers
26. Mai	Kostenrechnung als Führungsinstrument	Landquart
22. Juni	Anwenderschulung, Kostenrechnung auf Exel	Chur
24.–26. Juni	Grundkurs Kinästhetik	Davos
29. Juni	Erfa-Gruppe HL	Zizers
24. August	Erfa-Gruppe HL	Zizers
16./17. September	Schweizerische Herbsttagung, Thema Angehörige	Davos
18. September	Gemütlicher Zusatztage, Herbsttagung	Davos
4. Oktober	Medienarbeit, alle Fachbereiche	Chur
10. November	Führungsaufgaben im Heim	Landquart
2. Dezember	Erfa-Gruppe HL	Zizers
20.–22. Jan. 2000	Grundkurs Kinästhetik	Davos

– Der Ausweis für Freiwilligenarbeit und Sozialarbeit. Der Ausweis be- stätigt die freiwillige Tätigkeit und ist Nachweis von sozialer Kompe- tenz und sozialer Erfahrung. Bei ei- ner allfälligen Stellensuche, bei Wie- dereinstieg in den Beruf oder bei der Bewerbung um politische Ämter und gemeinnützige Aufgaben, be- stätigt der Ausweis die geleisteten Dienste. Zudem dokumentiert dieser Ausweis die Freiwilligenarbeit im Hinblick auf die Forderung nach ei- nem Sozialbonus bei der AHV/IV so- wie nach einem Steuerabzug, ver- gleichbar demjenigen für gespende- tes Geld.

– Der Leitfaden «Ferien für Pflege- heimbewohnerinnen und Pflege- heimbewohner». «Wenn wir das Normalitätsprinzip als Massstab für die Lebensgestaltung unserer Heimbewohnerinnen und Heimbewohner anwenden, so gehören ins Jahres- programm eines Heimes als Ab- wechslung auch einige Tage Ferien» (Zitat aus dem Vorwort von Paul Lehmann). Der Leitfaden beinhaltet

Anregungen und Erfahrungen, die im Pflegeheim Domleschg in den vergangenen sechs Jahren beim Durchführen von Bewohnerinnen- und Bewohnerferien gesammelt wurden.

Paul Lehmann ist Initiant dieser beiden Dokumentationen und hat bei der Erar- beitung wesentlich mitgearbeitet.

Beide Broschüren sind zu beziehen über das Sekretariat, in 7412 Scharans.

### Neue Erfa-Gruppen

Bezüglich Weiterbildung sollen künftig vermehrt auch eigene Ressourcen ge- nutzt werden, und zwar in der Form von Erfa-Gruppen mit einem regelmä- ßigen Austausch. Solche Gruppentreff- en stehen bereits regelmäßig auf dem Programm für die Heimleitungen mit einem festen «Heim» in Zizers. Neue Gruppen sollen initiiert werden in den Bereichen Heimköche, Hauswirtschaft- liche Betriebsleiterinnen, Hauswarte und Administration. Erste Vorarbeiten sind bereits geleistet und Kontaktper- sonen bestimmt worden. Fragen und Anliegen laufen wiederum über das Se- kretariat der Sektion in Scharans zu- sammen.

Zum Schluss dankte Luzi Tscharner allen für ihre Mitarbeit und Unterstüt- zung, den Behörden, den Vertretungen anderer Organisationen, dem Heimver- band Schweiz mit der Geschäftsstelle in Zürich sowie allen Mitgliedern aus dem Vorstand und den Fachgruppen und der gastgebenden Heimleitung im Schulheim Chur, welche dafür gesorgt hatte, dass die Versammlungsteilneh- menden bereits am Morgen mit einer Stärkung den langen Versammlungstag antreten und am Nachmittag auch wie- der abschliessen konnten.

### Wählen bei der Sektion Graubünden:

Im Vorstand der Sektion Grubünden lagen folgende Demissionen vor: Nelly Sciu- chetti, Chur, Beisitzerin; Paul Lehmann, Domleschg, Kassier; Peter Reinhard, Rechnungsrevisor.

Neu setzt sich der Vorstand zusammen aus: Luzi Tscharner, Scharans, bisher, Präsident; Felix Karrer, Samedan, bisher, Vizepräsident; René Realini, Chur, bisher; Beisitzer; Claudio Godenzi, Chur, neu, Präsident Fachgruppe Kinder und Jugendliche; Arnold Hanselmann, Chur, neu, Präsident Fachgruppe Erwachsene Behin- derte; Martin Rüegg, Davos, neu, Präsident Fachgruppe Betagte; und Christina Bucher-Brini, Stiftungsratsmitglied des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dien- stes Graubünden, Grossrätin, Chur, neu. Mit dem Einbezug der Fachbereichsprä- sidenten in den Sektionsvorstand will man gezielt die Kommunikation zu den Fachgruppen erleichtern und fördern.

Paul Lehmann, bisher Kassier, amtet neu als Revisor zusammen mit der bis- herigen Anne-Marie Eicher, Chur.